

Verantwortl. Redakteur: A. D. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: A. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.
Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht
kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.
Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten
Deutschlands: A. Hoffe, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube,
Invalidentent. Berlin: Bernh. Arndt, Max Gersmann,
Eberfeld W. Thienes, Greifswald G. Altes, Halle a. S.
Jul. Bartsch & Co., Hamburg Joh. Neuberger, A. Steiner,
William Willems. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M.
Geim. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat März auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

E. L. Berlin, 27. Februar.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

1. Plenarsitzung vom 27. Februar, 1 Uhr.

Neueingetreten sind die Herren Oberbürgermeister Dr. Schmidt-Gesfurt, Professor Dr. Weichlag-Halle und Graf Solms-Mödelheim.

Debattelles genehmigt das Haus die Vorlage, betreffend Gehörten-Gewährung für Neuangehörige des Binnenschiffs-Registers, unverändert nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses und die Novelle zur schleswig-holsteinischen Kirchen- und Synodal-Ordnung.

Es folgt die zweite Lesung der Anordnungen für Renten- und Anwartschaften. Herr v. Durand wünscht die Ausdehnung der Bestimmungen des Gesetzes auf den gesamten Grundbesitz und empfiehlt namentlich die von der Kommission vorgeschlagene Resolution auf Umwandlung der Hypotheken- und Renten-Schulden, Begrenzung der realen Verschuldung und Bildung mittlerer Fideikommiss.

Oberbürgermeister Westerbürg-Staßfeld will sich allenfalls mit der Vorlage befassen, nicht aber mit der weiteren Ausdehnung der Prinzipien der Vorlage, die keineswegs deutsches Recht enthalte. Im vorigen Jahrhundert hat man mit ähnlichen Erbgutordnungen im Besitzlichen schlechte Erfahrungen gemacht; für den Westen passe das Anrecht nicht.

Minister Dr. Miquel: Die Vorlage regelt lediglich das Anrecht; das ist um so nötiger, als das Landrecht und römische Recht doch nur ein Privilegium der ersten Generation ist, denn für die zweite Generation gibt es gewöhnlich schon nichts mehr zu teilen. (Sehr richtig!) Eine Ausdehnung der Vorlage auf die ganze Monarchie würde sich nicht empfehlen, es giebt einzelne Gegenden, für welche sie nicht paßt. Aber wir wissen, daß das Eigentum am Grund und Boden beständig Wechsel unterworfen ist. Warum sollen wir denn an einer bestimmten Form festhalten, wenn wir den Abgrund vor uns sehen?

Graf Klinkowström führt aus, daß der Grund und Boden eigentlich nur mit Renten belastet werden dürfe. Der Vorlage stimmt er beifallig, verlangt aber, daß das, was hier den Anrechten gewährt wird, den historischen Bauern nicht vorenthalten bleibt. Er stimmt der Vorlage zu und fragt, ob etwa der Einführung der Singular-Succession bei uns in Preußen reichs-gesetzliche Hindernisse entgegenstehen.

Zufügung Minister Schönlank: Die römisch-rechtliche Pflichtbestimmung ist doch auch keine vollendete Leistung.

Die Herren von Helldorff-Bebra, Graf Wittenbach, Graf von der Schulenburg-Doebendorf sprechen für die Vorlage.

Oberbürgermeister Vender-Breslau befaßt die Vorlage und die Resolution, welche gegen die Leistungsfähigkeit, einem Grundrechte jedes Preußen, verstoße.

Minister Miquel: Die römisch-rechtliche Pflichtbestimmung ist doch auch keine vollendete Leistung.

Hierauf werden die §§ 1 bis 14 der Vorlage angenommen.

Zu § 15 wird ein Antrag Levegow angenommen, wonach dem Anrechen, der sich auf gerichtliche Aufforderung nicht erklärt, als auf sein Recht verzichtend (die Vorlage sagt: nicht verzichtend) erachtet wird.

§ 16 wird debattelles genehmigt. Hierauf vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung morgen 11 Uhr. Tagesordnung: Eisenbahn-Berichte und Fortsetzung der heutigen Verhandlung. Schluß 5 1/4 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

29. Plenarsitzung vom 27. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertische: Kultusminister Dr. Boffe und Kommissarien. Die zweite Staatsberatung wird beim „Kultussekretar“ fortgesetzt.

Referent Abg. Dr. Weber-Galberstadt (nl.) erwähnt in seinem Referat über die Einnahmen des Staats besonders des Komptabilitäts-Gesetzes, dessen Einbringung nach der vom Regierungskommissar in der Kommission abgegebenen Erklärung zu erwarten ist.

Geh. Rath Lehnerdt: Ich habe bereits in der Kommission mitgeteilt und kann nur wiederholen, daß über das Komptabilitätsgesetz die Verständigung zwischen Kultusminister und Finanzminister bezüglich der Differenzpunkte (die sogenannten Staats-Nebenfonds betreffend) erfolgt ist und der Gesetzentwurf im Finanzministerium ausgearbeitet wird. Diese Arbeiten sind aber umfangreich und bedürfen längerer Zeit, so daß es zweifelhaft erscheint, ob die Vorlage noch in dieser Session dem Landtage vorgelegt werden kann.

Abg. v. Strombeck (Str.): Das Komptabilitätsgesetz ist zweifellos von großer Wichtigkeit; aber wir werden zugleich darauf achten müssen, daß die Staats-Nebenfonds, ebenso wie die Staats-Einnahmen, ihren ursprünglichen Zwecken gemäß verwendet werden. Zu diesem Behufe bitte ich den Herrn Minister, uns eine Uebersicht über die Zwecke dieser Fonds zu geben.

Minister Dr. Boffe: Diese Uebersicht würde sehr umfangreich werden. Die Herren zum Komptabilitätsgesetz. Eine Verständigung zwischen dem Finanzminister und mir hat darüber stattgefunden, welche Fonds als selbstständiger zu erachten sind und was der springende Punkt in der Angelegenheit.

Abg. Brandenburg (Br.) bedauert, daß die Regierung diese wichtige Frage nicht endgültig entschieden habe, wiewohl wieder dilatorisch behandle.

Abg. Dr. Sattler (nl.): Wir wollen die Komptabilitätsvorlage abwarten. Der Charakter des Fonds festzustellen, ist keine Partei-, sondern eine Rechtsfrage. Genügen uns die Darlegungen der Regierung nicht, dann würde die Budgetkommission den Charakter der Fonds feststellen müssen.

Abg. v. Strombeck wünscht die sofortige Veröffentlichung der Bestimmungen über die Fonds durch den „Reichsanzeiger“.

Geh. Rath Lehnerdt und Minister Boffe erklären eine solche Publikation schon ihres Umfanges wegen für unthunlich.

Abg. v. Ghyern (nl.) wünscht ebenfalls diese Veröffentlichung. Aus dem bezüglichen Schulfonds erhält das Gymnasium zu Düsseldorf 33 000 Mark, andere Schulanstalten aber sehr wenig.

Abg. Kirch (Kir.): Diese Zahlung beruht auf rechtlicher Verpflichtung.

Abg. Frhr. v. Loë (Fr.): Der bergische Schulfond gehört eigentlich der Provinzialverwaltung und diese wird sich auch bemühen, den Fond wieder in die Hände zu bekommen.

Abg. v. Ghyern (nat.): Wir werden jedenfalls darauf achten müssen, daß mit den Fonds keine Partisanenverlegungen zu Ungunsten Evangelischer vorkommen.

Abg. Nickerl (Frei. Vg.): Es wäre vielleicht am besten, die Regelung dieser Stiftungsfrage unabhängig zu machen von dem Komptabilitätsgesetz; wir sichern damit dessen Zustandekommen.

Die Einnahmen werden genehmigt. Bei dem Ausgabebetitel: „Ministergelalt“ wendet sich

Abg. Dietrich (Str.) zunächst gegen den Fall'schen Erlaß von 1876 betr. die Staatsaufsicht über den Religions-Unterricht. Der Erlaß ist ein Ueberrest der Mächtigkeits- und Dokumentirung mangelndes Wohlwollen sowie großes Mißtrauen gegen die Kirche. Auf die religiöse Erziehung in der Schule haben die Kinder ein natürliches Recht, und zu einer solchen Erziehung ist der Staat nicht in der Lage. Denken Sie sich den Gewissenskonflikt eines solchen vom Staate kontrollirten Geistes! Diesem Minister sind wir dankbar für sein Wohlwollen. Aber dabei können wir uns nicht beruhigen, denn auf dem wohlwollenden Minister kam ein anderer folgen. Wenn wir unsere Grundzüge nicht verleugnen wollen, müssen wir Aufhebung des Fall'schen Erlasses und Rückkehr zu dem alten Standpunkt des Artikels 24 der Verfassung verlangen. In Bezug auf das Schulgesetz stehen wir einander gegenüber wie die Römer und Karthager. Keiner wagt einen Angriff; aber Recht muß doch Recht bleiben, der Sieg muß uns doch werden. (Beifall im Centrum.)

Abg. Bohmann (nat.): Schon der Abg. v. Deerean hat neulich darüber gesagt, wie rechtlos die Gemeinden in Bezug auf Besetzung von Lehrstellen sind. Der Herr Minister hat zwar in Abrede gestellt, daß er die Rechte der Gemeinden vertzügen wolle. Trotzdem wird in den Reg.-Bezirken Münster, Minden und Arnsberg dieses Recht der Gemeinden stark beeinträchtigt, namentlich auch im Regierungsbezirk Arnsberg. In Hagen hat die Regierung ganz ohne Rücksicht auf die Schuldeputation Lehrer ange stellt. Eine Verfügung, welche die Regierung 1893 an die Schuldeputation gerichtet hat, hatte einen Ton, daß, wer sie las, glauben mußte, die Verfügung datire von vor 1800 Jahren. Im Oktober 1894 hat von der Magistrat über dieses Verfahren der Regierung beim Minister Beschwerde geführt, und auf diese Beschwerde ist noch heute, also 1 1/2 Jahre später, noch keine Antwort da. Der Minister sagte mir zwar heute, jene Verfügung sei aufgehoben worden, aber davon weiß man im Lande, in Hagen, noch nichts. Was nützt wohl eine Schuldeputation, wenn ihr die wichtigsten Rechte genommen werden! Ihr selbst giebt die Berufsunfähigkeit verloren, und die Gemeinde wird auf dem Gebiete des Schulwesens zum Schaden desselben gleichgültig. (Bravos.)

Minist.-Direktor Kögler: Der vom Vordredner geschilderte Vorgang erklärt sich aus einem Konflikt zwischen Regierung und Schulverwaltung. Letztere hat nämlich von einer vakanten gewordenen Lehrstelle der Regierung nicht sofort Mitteilung gemacht, sondern die Stelle längere Zeit unbesetzt gelassen und nur provisorisch besetzt. Und dann hat sie der Regierung diese provisorische Lehrkraft präsentiert für die Stelle mit dem Bemerkten, daß der Betr. die Stelle schon längere Zeit verwaltet habe. Daher die Verfügung, von der wir zugeben, daß sie Bestimmung zu erzeugen geeignet ist. Der Minister ist auf gültigen Wege eingeschritten. Darüber hat der Minister keinen Zweifel gelassen, daß die Gemeinde mitbetheiligt sein soll.

Abg. Friedberg (nl.): Ich habe mir den Fall'schen Erlaß von 1876 nochmals durchgelesen und gefunden, daß derselbe außerordentlich vorsichtig und rücksichtsvoll abgefaßt ist. Daß die staatlichen Rechte auf die Schule gewahrt werden müssen, ist selbstverständlich. Sie verlangen für die Kirche Garantien hinsichtlich des den Religions-Unterricht erteilenden Lehrers, wenn aber der Staat Garantien bei dem Geisteslichen verlangt, dann paßt Ihnen das nicht! Das ist doch ein sehr einseitiger Standpunkt. Wir verlangen keine Herrschaft des Staates über den Geisteslichen, sondern nur, daß dem Staate wird, was dem Staate gebührt. Sie stellen sich immer auf den Standpunkt des non possumus. Und wenn Sie sagen, daß Sie nicht können, dann — können wir auch nicht. (Beifall.)

Abg. v. Ghyern (nl.): Die neuesten Mittheilungen des Grafen Doensbroeck haben uns zu dem Erkenntnis gebracht, daß der Papst doch gelegentlich auf die Faltung des Zentrums einzuwirken sucht. Vielleicht könnte da unser Vorkämpfer beim Papst dieselben erfinden, die in der Zentrums-Presse zu veröffentlichen, von ihren heftigen Publikationen abzulassen. Die Zentrums-Presse ist bekanntlich eine außerordentlich schlechte. (Große Heiterkeit.) Man kriegt geradezu einen Schreck, wenn man sieht, was sie für Alles erlaubt. In einem schlechten Blatte beschwört Herr Majunje, die Katholiken seien seit 1871 zu Bürgern 2. Klasse herabgesunken, u. dgl. mehr. Das sind ungeheuerliche Behauptungen, und wenn diese nicht zu einem konfessionellen Kriege führen, so liegt das nur

an der maßvollen Haltung der evangelischen Bevölkerung. Das Vergehe auf diesem Gebiete leisten die im Verlage der „Germania“ erscheinenden „Grünen Blätter“. Redner verliest aus denselben einige Kraftstellen gegen Luther, Calvin, Zwingli, die „den Strang verdienten“ u. dgl. Die Einbringung des Schulgesetzes wurde in jenen Blättern als erster Schritt — unter Mitwirkung des Kaisers — ausgegeben zur Zurückführung der Protestanten zum Katholizismus. Darnach haben wir eine Richtung im Staate, die Alles zertrümmern will, was wir an geistiger Kraft im Staate aufgebaut haben. (Sehr richtig!) „O, seid gelehrt, ihr klammernden Scheiternden!“ heißt es an einer anderen Stelle. (Heiterkeit links.)

Man muß sich doch über die außerordentliche Entrüstung des Abg. Porck neulich über den Pastor Thümmel wundern. Die von Herrn Porck zumeist angeführten Ausdrücke Thümmel's hat derselbe überdies — was Herr Porck ganz übersehen hat — den Ausdrücken katholischer Geisteslichen entlehnt. In solcher Weise bringen jene Herren Erregung ins Volk, Erregung gegen evangelische Mitbürger, die nichts wollen, als den Frieden. (Beifall.)

Abg. Motty (Pole) führt Beschwerde über Verlagerung des Volksschul-Unterrichts in polnische Sprache als Muttersprache. Den Zweck, den man damit verfolge, aus polnischen Kindern deutsche zu machen, werde man doch nicht erreichen. Wie könne der jetzige Kultusminister es mit seinem Gewissen vereinbaren, mit dem jetzigen System zu regieren. Habe derselbe doch eine seiner Gebichte geschloffen: „O, denke dran bei jedem Schritt: Was Du gethan, es geht mit Dir hin, hinterher!“ (Große Heiterkeit.)

Minister Boffe: In dem einen Punkte stimme ich mit dem Vordredner überein, darin nämlich, daß es heißt Gutes nach Altem tragen, auf die polnischen Klagen immer wieder zurückzukommen. Bedrückungen der Polen existiren nicht, die Klagen sind ganz unbegründet. Auf mehrere mir vom Vordredner gestellte Fragen antwortete ich: Den geistlichen Schulinspektoren können wir die Zuweisung der Kinder an den Religions-Unterricht — ob deutsch oder polnisch — nicht überlassen, denn nach unseren Erfahrungen fehlt uns jede Gewähr, daß nicht alsdann deutsche Kinder dem polnischen Religions-Unterricht überwiegen werden. Daß in der sogenannten Schulart die polnischen Kinder auf die deutsche Seite kommen, das geschieht überhaupt nicht. Polnische Kinder kommen niemals in die deutsche Religions-Abtheilung. Es ist unsere Pflicht, das Deutschthum zu führen gegen nationale polnische Agitationen und Aspirationen. Wir sind ein deutscher Staat. Polen und Deutsche müssen wissen, was sie von der Regierung zu halten haben. Wir sind in der Nothwehr, der Abwehr, der Bertheidigung und werden mit unerschütterlicher Festigkeit das Deutschthum schützen. Die Polen sind ein lebenswürdiges, aber unzulässiges Volk. Nicht man ihnen den kleinen Finger, so springen sie sofort zu und greifen nicht nur nach einer Hand, sondern nach beiden. (Heiterkeit.) Der Gewissensnoth der Bedenken haben wir mit dem Religions-Unterricht in der polnischen Sprache Konfessionen gemacht. Komme weiter aber können wir nicht sein. Ich habe vor ein paar Jahren einmal ein paar sehr majestätische Verse gemacht, aber so schwer habe ich mich damit doch nicht vergangen, daß man mich hier damit anmalen möchte. (Heiterkeit.) Unsere Polen-Politik ist weder unklar noch schwach, damit müssen sich die Polen abfinden. Das ist das Einzige, was ihnen helfen kann. (Beifall und schwaches Zischen.)

Abg. Graf Limburg-Sturum (L.) spricht namens seiner Freunde dem Minister kurz Dank für seine Worte in der Polenfrage aus unter Hinweis auf den politischen Charakter der nationalen-polnischen Agitationen.

Abg. Porck (P.): Ich weiß nicht, in welchem Zusammenhang die Ghyern'schen Ausführungen zum Kultusgesetz standen. Wenn der preussische Gesandte von Bülow dem Papst Wünsche der Regierung in dem Ghyern'schen Sinne vorgetragen wollte, dann würde Se. Heiligkeit sicherlich Herrn von Bülow antworten: bringen denn die nichtkatholischen Väter in Deutschland keine Gefahr! gegen Katholiken? Und Herr von Bülow würde da mit Ja antworten müssen. Für die von Herrn von Ghyern erwähnten Artikel in der katholischen Presse trägt doch das Zentrum keine Verantwortung! Unsere Presse mißt sich überdies in inner-evangelische Dinge nicht vergriffen ein, wie evangelische Väter sich in katholische Fragen einmischen. Wenn wir angegriffen werden, mag man sich freilich nicht wundern, wenn unsere Blätter dann fest zuhaken. Daß der Redliche Volkschulgesetzentwurf ein Schritt gewesen sei, die Evangelischen zum Katholizismus zurückzuführen, darüber wird sich Niemand mehr wundern, als Graf Zedlitz selber. Redner geht dann näher auf den Fall Thümmel ein, auf dessen „Beschimpfungen“ der katholischen Kirche. Ich überlasse, so schließt er, Herrn Thümmel Herrn von Ghyern, und wenn sie einander in den Armen liegen, so sind sie einander würdig.

Vizepräsident Krause: Nach der Art, wie der Herr Redner Herrn Thümmel charakterisirt hat, kann ich es nicht für parlamentarisch halten, daß er Herrn v. Ghyern in solche Verbindung mit Herrn Thümmel bringt. Ich rufe deshalb Herrn Porck zur Ordnung.

Abg. Porck beleuchtet sodann die Staatsaufsicht über den Religions-Unterricht in gleichem Sinne wie zuvor sein Fraktionsgenosse Dietrich. Namentlich bezeichnet er es als unzulässig, daß der Minister aus eigener Machtvollkommenheit den Begriff der äußeren „Leitung“ des Volksschulwesens durch die Gemeinden einschränke.

Abg. Friedberg (nl.) glaubt nicht, daß die Ankerungen von Ghyern's durch Porck auch nur im Mindesten abgeschwächt worden seien. Das Zentrum könne unmöglich den Verlaß der „Germania“, aus welchem so schwere Beschimpfungen der evangelischen Kirche hervorgegangen seien, von sich abhüllen. Recht habe Ghyern auch darin, daß die römische Kirche sehr wohl Einfluß auf die Haltung der katholischen Blätter nehmen könne, denn letztere würden hauptsächlich redigirt von Kaplanen und sonstigen Geisteslichen. (Widerspruch im Centrum.) Weiter tritt Redner noch den Beschwerden Porck's über den Fall'schen Erlaß, über die Staatsaufsicht über den Religions-Unterricht, entgegen.

Abg. Birchow: Jeder Minister hält sich bei uns für berechtigt, durch neue Verordnungen neues Recht zu schaffen. Und da wir das nicht wünschen, bleibt nur der Weg der Verfassungsänderung. Dem Minister steht es frei, Statuten von Zuzuhilfenahme unangelegentlich. Daran läßt sich nun nichts ändern. Aber wenigstens sollte der Minister gehalten sein, solche Statutenänderungen zu veröffentlichen, damit wenigstens Klarheit darüber bestünde. Auch die Unversitätsstatuten sind durch Verordnungen durchlöcherig worden. Es sollten dafür festere Grundlagen gegeben werden, für Ordinarium der Professoren, Stellung von Privatdozenten u. dgl. Das Schwierigste ist die Finanzlage, in der diese Anstalten sich befinden, indem sie nicht von sich über die Gelder verfügen können. Redner bemängelt dann, daß für die Akademien der Künste und Wissenschaften und für die königliche Bibliothek noch immer nicht eine neue Unterfunkt geschaffen sei, trotz aller früheren Versprechungen.

Minister Boffe befaßt sich eine Antwort bei den bezüglichen Staatsabtheilungen.

Nach kurzen Bemerkungen des Abg. Porck wird die Weiterberatung bis morgen 11 Uhr vertagt.

Schluß 4 1/4 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 27. Februar. Beim Kaiserpaar waren gestern Abend die Minister Miquel und Freiherr von Hammerstein zum Thee geladen. Der Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken hat beschlossen, ein eigenes Organ unter dem Titel „Die Ostmark“ herauszugeben.

Wenn der Minister der öffentlichen Arbeiten am Eingang der Verhandlungen über den Eisenbahnetat im Abgeordnetenhaus mit berechtigter Befriedigung das Fazit seiner nunmehr bald fünfjährigen Amtstätigkeit auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens zog, so hat die Berathung selbst den unwiderleglichen Beweis geliefert, daß die gleiche Befriedigung auch von dem überwiegenden Theil der Volksvertretung und der hinter ihr stehenden Wähler empfunden wird. Was insbesondere die Tarifpolitik des Eisenbahnministers anlangt, so ist nicht allein von Vertretern landwirtschaftlicher Sonderinteressen auf die Staatstaxen für Vieh gemachte Angriff abgewiesen worden, sondern es haben auch die Hauptgeschäftspunkte für die Behandlung des Tarifwesens, welche der Minister entwickelte, nahezu allgemeine Zustimmung gefunden. Die früher so lebhaft geforderte allgemeine Ermäßigung der Personentaxen darf heute als ein überwindener Standpunkt angesehen werden. Die Auffassung des Ministers, daß wenn die finanziellen Rücksichten aus Tarifermäßigungen, welche den Ertrag der Bahnen schmälern könnten, zulassen werden, zunächst an die im Interesse der heimischen Produktion dringlichere Herabsetzung der Gütertarifen heranzugehen sein wird, ist jetzt zum Gemeingut so ziemlich aller theilhaftigen Kreise geworden. Wenn über das Maß der Rücksichten, welches die Staatsfinanzen erheischen, verschiedene Ansichten bestehen mögen, so darf doch jener leitende Gedanke für die Tarifpolitik der nächsten Jahre als allseitig anerkannt angesehen werden. Auch der Versuch, die Arbeiter an den westlichen Eisenbahnen gegen die Verwaltung im kirchlich-sozialen Wahnterresse zu verheben, fiel an der Hand der vom Minister gemachten thatsächlichen Angaben in sich zusammen.

Natürlich wurden, abgesehen von der auf einem anderen Blatte stehenden Forderung einer Verbesserung der Gehälter der Beamten, eine Reihe von Beschwerden über den Betrieb, theils namentlich auch über die Einrichtung von Bahnhöfen erhoben. Hier aber handelt es sich durchweg um den Widerspruch, in welchem die zwingenden Rücksichten der Sparpolitik mit den Wünschen und Interessen einzelner Kreise stehen.

Faßt man also den Gesamteindruck der vierjährigen Verhandlung über den Eisenbahnetat zusammen, so wird man sagen müssen, daß diese Verhandlung dem Eisenbahnminister zur Befriedigung gereichen mußte.

Strasburger Post, 27. Februar. Die „Strasburger Post“ meldet: In Bezug auf die in den letzten Tagen in einem Theil der Presse verbreiteten Behauptungen sind wir in der Lage, aus zuverlässiger Quelle mittheilen zu können, daß der kommandirende General des 15. Armeekorps, General der Infanterie v. Blume, der wegen eines Ohrentzündens bei Professor Dr. Klein in ärztlicher Behandlung ist, aus diesem Grunde vor einigen Wochen dem Kaiser sein Abchiedsgesuch eingereicht hat. Eine Entscheidung darauf ist noch nicht ergangen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. Februar. Die demnächst an der Riviera stattfindende Begegnung Kaiser Franz Joseph's mit dem Präsidenten Faure wird allgemein als ein Akt der Kontinuität ohne politische Bedeutung aufgefaßt. Die „Neue Freie Presse“ meint, vor fünf Jahren wäre eine solche Entree unwahrscheinlich gewesen; jetzt sei die internationale Atmosphäre milder geworden. Der Kaiser wird nächste Woche ein Diner zu Ehren des Großfürsten-Thronfolgers geben. Auch ein Besuch der Prinzessin Marie Louise von Koburg steht in sicherer Aussicht.

Karwin, 27. Februar. Der Anstand der Gendarmen, welcher in geringfügiger Ausdehnung schon einige Tage währte, hat sich heute frisch weiter ausgebreitet. In nahezu allen Karwiner Schächten ist der Betrieb eingestellt und auch in Poremba, Peterswald und Polnisch-Draun ruht die Arbeit in einzelnen Schächten. In denjenigen Schächten, in denen bisher noch normal gearbeitet wird, befindet sich man für heute Nachmittag gleichfalls Arbeitseinstellung. Es sind daher Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ruhe getroffen.

Die Gendarmen und diejenigen Arbeiter, welche sich an dem Streike nicht betheiligt haben, wurden von den Ausständigen verhöhnt und die Telephonstationen in Draun thätig angegriffen; zu ernstlichen Aufregungen ist es indessen nicht gekommen. Die Gendarmen müssen laut polizeilicher Anordnung zu früherer Stunde schließen und die Telephonstellen fortlaufenden Dienst unterhalten.

Frankreich.

Paris, 27. Februar. Der „Matin“ bestätigt, daß der russische Thronfolger und mehrere Großfürsten mit dem Präsidenten Faure der Einweihung des Jubiläums-Denkmal's in Nizza beizuwohnen werden.

Mehrere Väter, welche gut informiert zu sein behaupten, stellen in Abrede, daß Soumouy die Michtigkeit der Enthüllung Dupas' zugegeben habe, und ver sichern, daß Soumouy im Gegentheil erklärt habe, Dupas' Lüge unverschämmt und habe niemals einen andern Auftrag bekommen, als Arton festzunehmen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 26. Februar. Nach einer Despeche des „Heraldo“ aus Habana haben sechs Zusammenstöße zwischen den spanischen Truppen und den Aufständischen stattgefunden. Am bedeutendsten war der Zusammenstoß an der Eisenbahn von Jovellanos. Dort griff eine Truppenabtheilung die 4000 Mann starke Bande Maceos an und bemächtigte sich deren Stellungen. Die Aufständischen verloren 42 Tode und 6 Gefangene. Auf Seiten der Spanier wurden 16 Mann verwundet.

Die amerikanischen Journalisten, welche in Havana gefangen worden waren, sind gegen ihr Ehrenwort, Cuba sofort zu verlassen, wieder in Freiheit gesetzt worden.

Madrid, 26. Februar. Der Ministerrat beschloß die Auflösung der Cortes. Die Neuwahlen für die Deputirtenkammer sind auf den 12. April, die der Senatoren auf den 26. April festgesetzt. Die Kammern sollen am 11. Mai zusammentreten.

England.

Leves, 26. Februar. Der Erste Lord der Admiraltät Goschen hielt in einer unionistischen Versammlung eine Rede, in welcher er ausführte, daß die bedeutenden Ereignisse im Monat Januar das ganze Land einmüthig machten und die untergeordneten Meinungsverschiedenheiten zurückdrängten, um das Interesse auf jene Punkte zu lenken, bei welchen sich Alle einig wissen in dem Willen, die Rechte und Interessen des englischen Volkes in allen Welttheilen aufrecht zu erhalten. Im weiteren Verlauf seiner Rede erklärte Goschen, die Ansicht, daß England mit der Politik des Kontinents nichts zu thun habe, beruhe auf einem Irrthum. Ohne diplomatische Geheimnisse zu verrathen, könne er erwähnen, daß ein hochbedeutender deutscher Staatsmann, jedoch nicht etwa Fürst Bismarck, in vergangenen Jahren überzeugt gewesen sei, England werde es niemals wagen, seine Interessen im Auslande mit Gewalt zu schützen, und könne zu Kriegsoperationen nur durch einen Angriff auf das Zentrum seiner Interessen in England selbst gezwungen werden. Einer geschichtlichen Täuschung habe sich noch nie ein verantwortlicher Staatsmann hingegeben. Die Beziehungen der englischen Regierung zum deutschen Kaiser seien so herzlich, wie sie im gegenwärtigen Zeitpunkt nur sein könnten, und sie würden beiderseits aufrecht erhalten von Männern, die sich dessen bewußt wären, daß jeder einzelne seine eigenen Rechte und Interessen verteidigen müsse. Redner schloß, indem er der Freude darüber Ausdruck gab, daß das ganze Land durch die jüngsten Ereignisse von der Nothwendigkeit überzeugt sei, Maßregeln bezüglich der Flotte zu treffen, welche die Wirksamkeit des auswärtigen Amtes verstärken und das Land befähigen würden, jeder Eventualität, die sich etwa zeigen möchte, zu begegnen.

London, 27. Februar. Die „Times“ melden aus Kairo von gestern: Cecil Rhodes schiffte sich am Sonnabend in Suex zu direkter Fahrt nach Beira ein, an Bord des Dampfers „Drestes“, der von Cooks Reiseagentur eigens zu dieser Fahrt gechartert ist.

London, 27. Februar. Die „Times“ melden aus Konstantinopel vom 25. Februar: Revolutionäre Schriften werden von Agenten, die mit Revolvern bewaffnet sind, in großer Anzahl in den entlegenen Theilen der Stadt verbreitet. Die Polizei hat Befehl erhalten, nicht einzuschreiten, da man im Hinblick auf die Wölbung der Gebrauch von Feuerwaffen auf die Wölbung eine verhängnisvolle Wirkung haben könnte. Alle diese Schriften sind gegen eine Anwendung von Gewalt gerichtet.

Der Sultan hat angeordnet, daß zwei kaiserliche Firmans vorbereitet werden, durch welche Prinz Ferdinand zum Fürsten von Bulgarien bezw. zum General-Gouverneur von Ost-Rumelien ernannt wird.

London, 27. Februar. Bei der Wahl in Sidhfield wurde der Radikale Warner mit 4483 Stimmen gegen den Unionisten Darwin mit 3955 Stimmen gewählt. Warner tritt an Stelle des Radikalen Fulford, dessen Wahl, welche im vorigen Jahre nur eine Mehrheit von 44 Stimmen erzielte, für ungültig erklärt wurde.

Rußland.

Petersburg, 27. Februar. Der Vertreter der Russischen Telegraphen-Agentur in Jekatsk meldet: Am 26. Februar (14. Februar a. St.) ist hier aus Jekatsk eine mir bekannte Persönlichkeit angekommen, welche bestätigt, daß der Kaufmann Kudjarew thatsächlich das Schreiben aus Uffinsk mit der Nachricht über Kaufen erhalten hat. Es wird jetzt die Rückkehr des Eilboten des Gouverneurs erwartet.

Stadtverordneten-Verammlung vom 27. Februar.

Vor Eintritt in die Tagesordnung nimmt Herr Stadtverordneter Vorkheer, Sanitätsrath Dr. Scharlau das Wort, um dem verehrten Herrn Stadtrath Kanzow einen warmen Nachruf zu widmen. Beide städtischen Behörden hätten durch das Hinscheiden des Herrn Kanzow einen herben Verlust erlitten, seit dem Jahre 1875 habe derselbe der Verammlung angehört und am 20. November sei er zum unbefristeten Stadtrath gewählt worden. Als Mitglied der Stadtverordneten-Verammlung sowohl wie des Magistrats habe der Verstorbenen sich seinen ehrenamtlichen Pflichten mit Treue und Eifer unterzogen. — Die Verammlung hatte sich bereits bei den ersten Worten des Redners von den Plätzen erhoben, um das Andenken des Verstorbenen zu ehren.

Für die Gasaanstalt hält der Magistrat die

Anstellung eines dritten Ingenieurs für 2700 Mark...

Herr Dr. Graßmann hält die dauernde Anstellung eines dritten Ingenieurs nicht für angebracht...

Herr Maasse hebt demgegenüber hervor, daß von den Entwürfen für elektrische Anlagen nur nebenbei die Rede sei...

Herr Dr. Graßmann geht dahin: von dem Projekt der Errichtung eines Fuhrparks für den gesamten städtischen Fuhrbedarf...

Herr Waechter als Referent giebt ein Bild von der Entwicklung der Angelegenheit...

Herr Dr. Graßmann meint, daß eine noch größere Erprobung zu erzielen wäre...

Herr Stadtrat Rabow bekämpft diesen Antrag, den er als unbedenklich bezeichnet...

Herr Dr. Graßmann glaubt, daß Herr Dr. Graßmann missverstanden sei...

Herr Stadtrat Rabow läßt einen dem Vorredner untergeordneten Sachmann auf dem Markt...

Herr Dr. Graßmann formuliert seinen Antrag im Hinblick auf die Ausführungen des Herrn Kurz dahin...

Herr Kurz dahin: Die Stadtverordneten-Versammlung erlaßt den Magistrat zu erwägen...

Herr Klein findet diesen Vorschlag annehmbar, möchte aber nur 4 Reviere entsprechend den Platanenboulevard eingetragten sehen...

Herr Braese, unter den Herren, welche Abänderungsvorschläge zur Magistratsvorlage machen...

Der Herr Vorsteher theilt hierauf mit, daß aus dem Antrag Graßmann die Bestimmung über die Anzahl der zu bildenden Bezirke nachträglich gestrichen sei...

Nachdem sich noch die Herren Klein, Dr. Kolisch, Verndt, Aron, Birkner, Ritsch...

Herr Dr. Klein als Referent betont, daß es sich hier darum handle eine Ueide in der Entwässerungsgebiets-Ordnung anzufüllen...

Trotz fortgesetzter Reparaturen hat sich der Brunnen vor dem Hause Gr. Bollwerkstr. 44 als unbrauchbar erwiesen...

Herr Dr. Freund macht Mittheilung von den Resultaten der bakteriologischen Untersuchung des Wasserleitungsnetzes...

Herr Dr. Freund macht Mittheilung von den Resultaten der bakteriologischen Untersuchung des Wasserleitungsnetzes...

Herr Dr. Freund macht Mittheilung von den Resultaten der bakteriologischen Untersuchung des Wasserleitungsnetzes...

Herr Dr. Freund macht Mittheilung von den Resultaten der bakteriologischen Untersuchung des Wasserleitungsnetzes...

Herr Dr. Freund macht Mittheilung von den Resultaten der bakteriologischen Untersuchung des Wasserleitungsnetzes...

Herr Dr. Freund macht Mittheilung von den Resultaten der bakteriologischen Untersuchung des Wasserleitungsnetzes...

Herr Dr. Freund macht Mittheilung von den Resultaten der bakteriologischen Untersuchung des Wasserleitungsnetzes...

Herr Dr. Freund macht Mittheilung von den Resultaten der bakteriologischen Untersuchung des Wasserleitungsnetzes...

Herr Dr. Freund macht Mittheilung von den Resultaten der bakteriologischen Untersuchung des Wasserleitungsnetzes...

Herr Dr. Freund macht Mittheilung von den Resultaten der bakteriologischen Untersuchung des Wasserleitungsnetzes...

rad der Chemischen Produkten-Fabrik Pommerensdorf hat in seiner getragenen Sitzung beschloffen...

Nach einem neuerlichen Entschiede des Kultusministers darf die Feststellung der Leistungsfähigkeit eines Schulverbandes zu einer neuen oder erhöhten Leistung nicht unter einer auflösenden Bedingung...

Der Kultusminister hat aus Anlaß eines Spezialfalles sämtliche Regierungen und Provinzial-Schulcollegien darauf aufmerksam gemacht...

Im dem Lokal des Restaurateurs Reife, Fiederstraße 5-6, wurde in einer der letzten Nächte ein Einbruch verübt...

Von einem an der Parais belegenden Pachgrundstück der Pommerenschen Provinzial-Fabrikerei wurden 80-90 Fund Kupfer im Werthe von etwa 100 Mark gestohlen...

Im Stadttheater gelangt morgen Somabend die Operette „Die Karlsruherin“ bei kleinen Preisen zur Aufführung...

Im Bellevue-Theater findet morgen Nachmittag wieder eine Schüler-Vorstellung statt...

Dem Guts-Tagelöhner Wilhelm Koss in Dambach im Kreise Greifswald ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden...

Die „Illustrirte Ausgabe“ von Sacklenders Künstlerroman erscheint seit Jahresanfang im Verlag von Carl Krabbe in Stuttgart...

Ein schönes und sinniges Festgeschenk bleibt immer ein gutes Buch...

Sinnige Konfirmationsgeschenke. Ein schönes und sinniges Festgeschenk bleibt immer ein gutes Buch...

Die Kinderärztinnen-Bildungsanstalt der Hamburger Vorstadt in Berlin, welche bereits 30 Jahre besteht...

Die Kinderärztinnen-Bildungsanstalt der Hamburger Vorstadt in Berlin, welche bereits 30 Jahre besteht...

Die Kinderärztinnen-Bildungsanstalt der Hamburger Vorstadt in Berlin, welche bereits 30 Jahre besteht...

Die Kinderärztinnen-Bildungsanstalt der Hamburger Vorstadt in Berlin, welche bereits 30 Jahre besteht...

Die Kinderärztinnen-Bildungsanstalt der Hamburger Vorstadt in Berlin, welche bereits 30 Jahre besteht...

Die Kinderärztinnen-Bildungsanstalt der Hamburger Vorstadt in Berlin, welche bereits 30 Jahre besteht...

Stellungen vermittelt. Auswärtige Schülerinnen erhalten auf Wunsch im Hause des Kinderärtinnen preiswerthe Pensionen...

Die Statuten werden kostenfrei, jede nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst und weist den Familien Kinderärztinnen ohne Gebühren nach...

Der Entwurf des Senates, den zum Tode verurtheilten Mörder Bösch zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe zu begnadigen...

Der Entwurf des Senates, den zum Tode verurtheilten Mörder Bösch zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe zu begnadigen...

Der Entwurf des Senates, den zum Tode verurtheilten Mörder Bösch zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe zu begnadigen...

Der Entwurf des Senates, den zum Tode verurtheilten Mörder Bösch zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe zu begnadigen...

Der Entwurf des Senates, den zum Tode verurtheilten Mörder Bösch zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe zu begnadigen...

Der Entwurf des Senates, den zum Tode verurtheilten Mörder Bösch zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe zu begnadigen...

Der Entwurf des Senates, den zum Tode verurtheilten Mörder Bösch zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe zu begnadigen...

Der Entwurf des Senates, den zum Tode verurtheilten Mörder Bösch zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe zu begnadigen...

Der Entwurf des Senates, den zum Tode verurtheilten Mörder Bösch zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe zu begnadigen...

Der Entwurf des Senates, den zum Tode verurtheilten Mörder Bösch zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe zu begnadigen...

Der Entwurf des Senates, den zum Tode verurtheilten Mörder Bösch zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe zu begnadigen...

Der Entwurf des Senates, den zum Tode verurtheilten Mörder Bösch zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe zu begnadigen...

Der Entwurf des Senates, den zum Tode verurtheilten Mörder Bösch zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe zu begnadigen...

Der Entwurf des Senates, den zum Tode verurtheilten Mörder Bösch zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe zu begnadigen...

Der Entwurf des Senates, den zum Tode verurtheilten Mörder Bösch zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe zu begnadigen...

Wien, 27. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,17 G...

Wien, 27. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,17 G...

Wien, 27. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,17 G...

Wien, 27. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,17 G...

Wien, 27. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,17 G...

Wien, 27. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,17 G...

Wien, 27. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,17 G...

Wien, 27. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,17 G...

Wien, 27. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,17 G...

Wien, 27. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,17 G...

Wien, 27. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,17 G...

Wien, 27. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,17 G...

Wien, 27. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,17 G...

Wien, 27. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,17 G...

Wien, 27. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,17 G...

Wien, 27. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,17 G...

Wien, 27. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,17 G...

Table with 2 columns: Deutsche Fonds, Bonds, and Rentenbriefe. Lists various financial instruments and their values.

Table with 2 columns: Fremde Fonds, Bonds, and Rentenbriefe. Lists various financial instruments and their values.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, Eisenbahn-Stamm-Aktien, and Eisenbahn-Prioritäts-Aktien. Lists various financial instruments and their values.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, Eisenbahn-Stamm-Aktien, and Eisenbahn-Prioritäts-Aktien. Lists various financial instruments and their values.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, Eisenbahn-Stamm-Aktien, and Eisenbahn-Prioritäts-Aktien. Lists various financial instruments and their values.



# Der Dritte.

Roman von Sibore Kaufbach.

38) (Nachdruck verboten.)

Der Prediger fuhr fort: „Ich trat zu dem Kranken und redete ihm milde an, indem ich ihn bat, seine bedrückte Seele durch eine Beichte zu erleichtern. Da sah er mich an, wie ein von Gott Verlassener, verstört, geängstigt und unruhig.“

„Der Mann muß eine große Sünde zu tragen haben, dachte ich bei mir und mahnte ihn abermals, sein Herz zu entlasten. „Es giebt keine Vergebung für mich,“ fließt er wild hervor — keine, keine!“ Seine Stimme klang rau und heiser, und auf seinem Gesichte lagen schon die Schatten des Todes; ich sah, daß dieser Kampf bald zu Ende sein würde.“

„Gott ist gerecht und gerecht, daß er dem Meinen seine Sünde vergiebt,“ jagte ich eindringlich.“

„Nur einen Mord?“ fluchte er wild. „Den Mord an der eigenen Mutter?“ Und bei diesem furchtbaren Geständnis krachte der langgestreckte, die mageren Finger wie vor Schmerz zusammen und verbarg sein Gesicht in den Händen.“

„Entsetzt fuhr ich zurück und blieb einige Stunden lang sprachlos. Es graute mir vor diesem Menschen und mein Mitleid, das Anfangs stark gewirkt war, begann zu erkalten. Aber ein Geistlicher darf solche unheimlichen Wallungen nicht aufkommen lassen, die das Wort der

heiligen Schrift verbietet. Wir sollen Vergebung predigen, auch selbst dem Mörder, wenn er reuig bekennet.“

„Mein Schweigen schien ihm aufzufallen, denn nach einer Weile fuhr er wieder empor und schrie: „Ich wußte es ja! Für mich giebt es keine Vergebung! Und nun kommt der Tod, und ich bin und bleibe ein Verdamnter — Herr Pastor, ich hab's nicht aus Vorsatz gethan, nicht aus Schleichheit — ich kann es beschwören! Ich hab's nicht gewollt! Mein Jähzorn hat mich hingeworfen, weil mir die Mutter Geld verweigerte — nein — auch nicht allein darum; es ist eine lange Geschichte, Herr Pastor, ich habe kaum die Kraft mehr, solange zu reden, aber Sie müssen es wissen, damit ich Ruhe habe, wenn der Tod kommt.“ So stieß er in Hast und Erregung jedes Wort hervor. Ich ermahnte ihn vor allen Dingen zur Ruhe, damit ihm das Sprechen leichter würde.“

„Mein Zuspruch schien ihm in der That zu befähigen. Er lag eine Zeit lang still da und hörte mir zu. Endlich fuhr er in seiner Beichte fort.“

„Der Groll gegen meine Mutter hatte sich aufgefammelt in mir, weil sie mich von Jugend an zurückgesetzt hatte, Gott weiß, warum? Sie hatte alles Geld zusammengeharrt für meinen ältesten Bruder, den Doktor Gommernann, den hatte sie studieren lassen, der war ihr Abgott von jeher gewesen, und für mich hatte sie nichts übrig, nur bei ihren Plänen gegen die Braut meines Bruders, die sie haßte, da hab' ich ihr helfen müssen — Herr Pastor, ich kann's Ihnen nicht Alles erzählen — die Stimme verlag mir; —

aber ich habe: ich habe den Mord nicht gewollt! Nur das Eine war schlecht, — wissenschaftlich schlecht von mir gehandelt: Als ich sah, was ich angerichtet hatte, erfaßte mich eine entsetzliche Angst. Ich wollte fliehen, aber die Furcht hing sich wie Wollt an meinen Körper. Abend ritz ich das Messer aus der Wunde, raffte die blutbefleckte Uhr meiner Mutter, welche zu Boden geglitten war, auf, und steckte beides zu mir. Dann sah ich durch die Glasscheibe in der Thür auf den Vorplatz, ob niemand da war, der meine Flucht bemerken würde, denn in meiner grimmigen Angst ergriff mich beinahe der Verfolgungswahn. Und als ich auf den Vorplatz blickte, wäre ich vor Schrecken beinahe niedergesunken — ich sammelte und mußte mich bestimmen, ob ich noch bei klarem Verstand war: der Mann, welchen ich erblickt hatte, war mein Bruder Karl, den ich in Südamerika glaubte, und der nun, anscheinend eine Karte schreibend, vor der Thür des Wohnzimmers meiner Mutter stand. Die Thür hatte ich, als der Mord geschehen war, zugegeschlossen, und in demselben Augenblicke mußte er gekommen sein.“

„Nach einer Weile hörte ich ihn die Treppe hinuntergehen. Ich wußte mir den Schlüssel von der Stirn und atmete auf. Als Alles still war, tastete ich in das Mordzimmer zurück, zwang mich, den graufigen Anblick der Leiche noch einmal zu ertragen und schloß die Thüre des Wohnzimmers wieder auf, um jetzt zu entfliehen. Da fiel aus der Thürpalste die Karte, welche mein Bruder an meine Mutter geschrieben und auf welcher er ihre keine Rückkehr vom Auslande verkündigt hatte. Seine Adresse, Hotel und Zimmernummer war ebenfalls angegeben.“

„Ich steckte die Karte zu mir, und in demselben Augenblicke schoß mir der teuflische Einfall durch den Kopf — die Furcht, als Mörder meiner Mutter ergriffen und gerichtet zu werden, ließ mich auf die verworrensten Pläne kommen. Ich rannte geradewegs in die gegenüberliegende Gasse, den ersten, besten Ort, wo ich mich sicher fühlte. Hier reifte mein teuflischer Plan. Nach einer Stunde etwa stürzte ich wieder fort und eilte nach dem Hotel, wo mein Bruder wohnte. Ich berechnete, daß dieser wahrscheinlich noch nicht wieder dort angelangt sein konnte, denn ich war gerannt, als ob das Feuer hinter mir wäre. Der Zufall wollte es, daß an jenem Abend eine Festlichkeit im Hotel stattfand. Wagen auf Wagen fuhr vor das Portal, und das Personal schenkte alle Aufmerksamkeit den immerfort eintretenden Gästen. Diesen Umstand machte ich mir zu Nutze. Ich nahm mir vor, mich für meinen Bruder auszugeben, denn ich wußte, daß wir uns — besonders für Fremde — zum Verwechseln ähnlich sahen. Als ich über den Vorplatz schritt, kamen grade mehrere Herren und Damen zugleich, welche sämtliche Bedienung in Anspruch nahmen. Möglichst ruhig forderte ich den Schlüssel zum Zimmer Nr. 49. Dastig rief ein Kellner denselben vom Nagel und reichte ihn mir, ohne mich besonders zu beachten. Er hatte meinen Bruder vielleicht nur einmal gesehen, und so täuschte ihn die Ähnlichkeit. Ich stürzte hinaus — es war mir alles gleichgültig, bis auf das Eine: das Messer und die Uhr mußte ich los sein um jeden Preis: weiter dachte ich nicht.“

„indem Sie doch offenbar die Gegenstände bei Ihrem Bruder verstecken wollten?“

„Ja — ja, das wollte ich,“ stöhnte er, „ich glaube, daß ich rasend war an jenem Abend, ich wag halb sinnlos vor Angst über meine That und wollte nur den Verdacht des Mordes von mir abwälzen. So warf ich die Gegenstände in einen leeren Handkoffer und dann lief ich wie gepeinigt wieder fort aus dem Hotel, durch die Straßen bis an den Bahnhof, wo ich mir ein Billet nach England löste; das Geld hatte ich aus dem Sekretär meiner Mutter genommen —“

„Bis dahin beichtete mir der Verbrecher seine ungeheure Sünde,“ schloß der alte Pfarrer. Da brach ihm die Kraft, und die Stimme versagte ihm. Seine Züge wurden starrer und bleicher, und seine Augen suchten angstvoll nach einem sicheren Punkte.“

„Mit unendlicher Anstrengung mühte er sich, noch einige Worte zu röcheln — es gelang ihm nicht mehr. Ich rief die Schwester herbei und bat um einen Arzt. Inzwischen las ich ihm den Trost der Vergebung aus dem Evangelium und betete das Vaterunser über ihn. Ich weiß zwar nicht, ob er noch begriffen hat, was ich sprach.“

„Als die Schwester in Begleitung des Arztes hereintrat, schlug er die Augen wieder auf und sein Blick schien mir ruhiger, als vorher. Der Arzt untersuchte ihn und gab der Schwester seine Anordnungen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Briefe an Seine Heiligkeit den Papst

von R. Grassmann

sind in Buchform erschienen und zum Preise von 50 Pf. zu beziehen durch

R. Grassmann's Verlag in Stettin.

Nach auswärts werden die Briefe nur gegen Vorauszahlung von 50 Pf. franko zugesandt.

## Aufruf.

Da die hiesigen Großkonfektionäre sich den bescheidenen Forderungen der Schneider und Näherinnen gegenüber ablehnend verhalten, so ist es Ehrenpflicht aller edel denkenden Menschen, die Streikenden moralisch und pekuniär zu unterstützen, um dadurch zu verhindern, daß der Sieg den Großkonfektionären zufällt, und dadurch die Lebenshaltung der Schneider und Näherinnen noch weiter herabgedrückt wird.

Folgende Herren sind gerne bereit, etwaige Geldbeiträge entgegen zu nehmen:

Herr Dr. med. Fr. Matz, Moltkestr. 11, Herr Robert Hartwig & Comp., Wilhelmstr. 17, I, Herr Kaufmann Robert Stark, Stolting u. Sammerstr. Ecke, Herr Uhrmacher Pankow, Gr. Laßballe, Herr Leonhard Faust, Restaurant Burow, Rosengarten 6, I, Herr Reichstagsabgeordneter Fritz Herbert, Friedrich-Karlstr. 28.



Spalding Feldeisenbahnfabrik  
Joh. M. KRÜGER  
BERLIN, N.O. Greifswalderstr. 213.  
MAN VERLANGE PROSPECTE

## Warnung für Schneider!

Lasse sich Niemand durch Annoncen der Confectionäre zur Aufnahme der Arbeit bewegen. Alle Zugeständnisse, die in den Zeitungen gemacht werden, halten die Herren nicht auf die Dauer, das haben wir an den Versprechungen im vorigen Sommer genügend erfahren. Es ist Ehrenpflicht eines jeden Kollegen, so lange die Arbeit ruhen zu lassen, bis eine Einigung zwischen der neugewählten Lohnkommission und den Confectionären erzielt ist.

## Haltet Euch nur an unsere Bekanntmachungen! Dann ist der Sieg uns sicher! Die Lohnkommission.

## Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Martin Hamisch (Potsdam). Herrn Richard Köhler (Gammeln). Herrn Paul Hoff (Koblenz).

Verlobt: Fräulein Louise Schiele mit Herrn Adalbert Wähl (Cöslin-Dromberg).

Getraut: Herr Johann Wegner (Straßburg). Frau Wwe. Schindler geb. Gäß (Cöslin). Frau Friederike Winkler geb. Zahnholz (Schwennau). Herr Richard Starke (Thorn). Herr Hermann Maas (Gammeln). Fräulein Laura Drexler (Stettin). Frau Wwe. Charlotte Hoff geb. Lehmann (Cöslin). Frau Wwe. Emma Meyer geb. Brandt (Wolgast). Frau Johanna Wedder geb. Stoll (Barzitz).

## Bekanntmachung.

In der Liquidations-Sache der Firma Dünnwald Gebr. Nachf. (gegr. 1857) kommen durch den Unterzeichneten bei Gericht unter 186/10928 bestellten Liquidator noch nachfolgend verzeichnete Waaren zum schleunigen öffentlichen Verkauf:

Ein grosser Posten Champagner:	Chât. Brane Mouton grand vin... p. 1/4 Fl. 30
Bowlensect... p. 1/4 Fl. 0,95	„ Milon - Dahart (Original-Schloss-Abzug)... „ 3,40
Kronensect... „ 1,15	„ Climona (weiss)... „ 1,65
Rheinwein Mousseux 1. Qualität... „ 1,35	„ La Tour blanche (weiss)... „ 2,75
Hochheimer Cabinet... „ 1,70	
Mathews Müller, Elville... „ 2,35	
Thiercelin, Carte blanche Cavée	
d'Epervay... „ 3,00	
Marquis de la Tour Byron, Cavée	
d'Epervay... „ 3,25	
Deutz & Geldermann, Ay... „ 5,20	

### Diverse Weine:

Feiner alter Portwein... p. 1/4 Fl. 1,15	Feiner alter Portwein superior... „ 1,75
Fine old Sherry... „ 1,15	Feiner alter Xeres superior... „ 1,75
Fine old Madeira... „ 1,15	Feiner alter Madeira... „ 1,75
Fine old Malaga superior... „ 1,80	Feiner Roster Ausbruch... „ 1,10
Feiner süsser Medicinal-Ungar-Wein... „ 1,70	Vermouth di Torino... „ 1,40

### Rheinweine:

Geisenheimer... p. 1/4 Fl. 0,75	Hochheimer... „ 0,95
Oppenheimer Goldberg... „ 1,15	Stephansberger Auslese... „ 1,80
Johannisberger Auslese... „ 2,15	

### Moselweine:

Josephshöfer... p. 1/4 Fl. 0,85	Zeltiger Schlossberg... „ 1,30
Berncastler Doctor... „ 1,65	

### Bordeaux-Weine:

Chât. Lanessan... p. 1/4 Fl. 0,95	„ Duplessis... „ 1,10
„ Leoville... „ 1,35	„ Montrose... „ 1,75

### Fassweine.

1 Oham (circa 150 Ltr.) 1890er Brauneberger pr. Ltr. .... Mark 0,90	1 Oham (circa 150 Ltr.) 1891er Rudesheimer pr. Ltr. .... „ 1,15
1 Ochoft 1891er Chateau Pontet Canet (300 Flaschen) incl. Fass, verzollt... „ 210,00	1 Ochoft 1891er Chateau Latour (300 Flaschen) incl. Fass, verzollt... „ 270,00
1 Ochoft 1890er Palmer Margaux etc. (300 Flaschen) incl. Fass, verzollt... „ 300,00	

## Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte

### Dr. Retau's Selbstbewahrung

St. Pauli, Mit 27 Abbildungen, Preis 3 Mark. Less es Jeder, der von den Folgen solcher „Laster“ leidet. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.

In Stettin vorrätig in C. Hinrich's Buchhandlung, Breitestrasse 41.

## Für tadellose Waare wird garantiert.

Flaschen, Kisten, Packung etc. werden nicht berechnet. Weniger als 12 Flaschen werden nicht abgegeben. Vorherschendung oder Nachnahme des Betrages.

Bestellungen sind zu richten an den bei Gericht bestellten Liquidator **Kirschner, Berlin.** Weinkellereien und Bureaux geöffnet von 11-1 Uhr Hohensteinweg 15.

### Nachstehend einige der mir vielfach zugegangenen Anerkennungsschreiben:

Herrn Kirschner, Berlin. Da ich mit den von Ihnen bezogenen Weinen sehr zufrieden war, erlaube ich mir heute umstehende Weine (131 Fl.) in Nota zu geben. Hochachtungsvoll  
Freiherr Richard von Swaine senior, Majoratsherr auf Schloss Theres.

Herrn Liquidator Kirschner, Berlin. Im Besitz Ihrer Weinsendung erbitte wieder unter Nachnahme folgende Weine: Hochachtungsvoll  
Laskowitz, C. Lindner, Apotheker. An den gerichtl. Liquidator Herrn Kirschner, Berlin. Mit den mir übersandten Weinen aus der Dünnwaldschen Liquidation bin ich recht zufrieden und ersuche um Zusendung nachfolgender Weine.  
Götha, von Holleben, Generalmajor, Geherr Herr Kirschner! Bitte mir gef. noch folgende Weine zu schicken. Ich habe beide probirt, und haben mir dieselben gut gefallen. Achtungsvoll  
v. Buchwald, Kammerherr, Altenburg.

Herrn Kirschner, Berlin. Habe schon mehrere Sendungen von Ihnen empfangen und bitte wieder, die nachstehend angeführten Sorten an meine Adresse zu schicken. Hochachtungsvoll  
Lippenze, Rittergutsbesitzer Gruehnberg.

Geherr Herr Kirschner! Von den bereits erhaltenen guten Qualitäten bitte ich Sie, mir noch nachstehende Weine im Betrage von 400 Mark zuzusenden. Ihr ergebener  
Landgerichtsdirektor und Kammerherr Neustrelitz, v. d. Decken.

Herrn Liquidator Kirschner, Berlin. Senden Sie mir gef. noch unten verzeichnete 100 Fl. Weine. Hochachtungsvoll  
Herzogswaldau, Baron v. Dyhern.

## Centralfener-Doppellinte.

feiner Damast-Hebel zwischen den Säulen, billig zu verkaufen.

Hoeninghaus, Berlin, Friedrichstraße 237.

## Gummi-Artikel

Beste Qualität versendet die Gummiwaren-Fabrik Leopold Schüssler, Berlin SW., Anhaltstr. 5 A. Preisliste gratis und franko.

## 1000

Wiesnarten, ca. 180 Sorten 60 Pf. — 100 verschiedene überseische M 2,50 — 120 bessere europäische M 2,50 bei G. Zehmeyer, Nürnberg. Sabreschritte gratis.

## Fahrräder

Neu-räumen Sie sich, daß meine und Zubehörs, die besten und dabei allerbilligsten sind. Vertreter gesucht. Bradstatalog gratis. August Strakenbrock, Auenberg. Größtes und ältestes Fahrrad-Verkaufs-Geschäft Deutschlands.

## Bock-Bier

aus der Stettiner Bergschloss-Brauerei, in vorzüglicher Qualität, 30 Flaschen Mk. 3. Frei Haus.

Oscar Brandt, Mauerstr. 2. Telephon 598.

## W. Talke, Schmalz-Fabrik.

Berlin, Central-Viehhof, versendet Pa. Berliner Bratenschmalz, mit und ohne Zwiebel- u. Zusatz, 42 M. v. Gr. incl. Faß fr. Bahnhof Berlin in Gebinden von ca. 3/4, 1/2 u. 1/4 Ctr. Anhalt.

## Vorzügl. Rum, Flasche 1 Mk.

bei C. W. Kemp's Filiale H. Kattay, Bollwerk 32.

## Zur Einsegnung

aufgeräumlich billig:

### Kleiderstoffe:

Schwarz und farbig No 6 Mtr. 5,40. Gemusterte reine Wolle No 6 Mtr. 5,40 u. 6,00.

### Neuheiten in Frühjahrsstoffen

cartré, changeant u. genoupt Mtr. v. 75 S. an.

### Weisse Stickerei-Roben

in neuesten Mustern 4,50, 5,00 u. 6,00.

### Stickerei-Unterröcke

in sauberster Arbeit 2,00, 2,50, 3,00 u. s. w.

### Flanell-Unterröcke

mit Handlangnetten 2,50, 3,00 u. 4,00. Cachemire u. Seidene Shawls in größter Auswahl 2,00, 2,50, 3,00.

### Wäsche jeder Art

aus haltbarsten Stoffen in bester Arbeit.

### Damen-Hemden:

 1,00, 1,25, 1,50.  

### Damen-Jacken und Beinkleider

 weiß und farbig 1,00, 1,25, 1,50.

### Englische Tüll-Gardinen

in neuesten Mustern 20, 30, 40 S. u. s. w.

## W. L. Gutmann,

Reichschlaggerstr. 11, am Heumarkt.

## Aussendienst

werden von einer Militärdienst- und Aussteuer-Versicherungs-Gesellschaft Herren, welche in besseren Kreisen verkehren, die sich der Branche mit Energie widmen wollen, gesucht. Inactive Offiziere, Beamte und Kaufleute, sowie leistungsfähige Agenten finden Berücksichtigung und können sich eine einträgliche Lebensstellung sichern.

Offerten sind unter Z. 7 an Rudolf Mosse, Berlin, zu richten.

## Namen

in Wäsche werden sauber und billig gefärbt Bogislavstr. 12, III r.

## Centralhallen.

Heute vorlestes Auftreten des beliebten Künstler-Ensembles „Picchianis“.

Neu „Atrobatil“, großartige Produktion der „Picchianis“.

5 Avellio's mit ihrer Burlesque-Bantomime Salantitäten in der Kasse. Der beliebte Humorist Max Walden. Ernesty, Sadgicene auf dem Drahtseil. Sophie Schultze, Mezzo-Sopran. Reitergruppen von 8 Picchianis. Miss Ophelia. Jacques und Jaqueline Rossini. Marie, Jongleur. Miti Schüt, Soubrette.

Sonntag: Neues Programm.

## Stadt-Theater.

Freitag: Grader Abonnementstag. Bons gültig ohne Aufzahlung.

Novität! Der Revisor. Novität! Lustspiel in 5 Akten von Nicolai Gogol.

## Bellevue-Theater.

Freitag: Benefiz Hermann Picha (Bons gültig.) Lehmann auf der Weltausstellung in Chicago.

Große Ausstattungsspiele mit Gesang und Tanz in 5 Akten von G. Brubens und J. Litnow. Lehmann, Revisor — Hermann Picha Sonnabend 3 1/2 Uhr: (Barquet 50 S.) Schuler-Vorstellung.

Wilhelm Tell. Eitelrolle — Dr. Leon Heilmann. Abends 7 1/2 Uhr: Volkshymne, Vorstell. (Bara 50 S.) Der Stabstrompeter. Sonntag 3 1/2 Uhr: (Bara 50 S.) Die Luitpolds Abends 7 1/2 Uhr: Lehmann auf der Weltausst.

## 1 ordentlicher Knabe,

der Schriftsetzer werden will, kann sich melden in R. Grassmann's Buchdruckerei, Kirchplatz 3/4, S. 2 Tr.

Wir suchen zum 1./4. einen Küferlehrling bei monatlicher Vergütung. Seidlitz & Dieckmann, Weingroßhandlung.

## Ein Laufbursche

wird verlangt Kirchplatz 3/4, Hof 2 Tr.

## Ein tüchtiger Bügler

auf gute Hosen erhält dauernde und gute Beschäftigung Grünhof, Heinrichstraße 41, vorn 1 Treppe.